

Zsófia Haase

Komplexe Anaphern als textkonstituierende Phänomene

Abstract

The aim of the present paper is to present complex anaphors as having a central function in establishing coherence in texts. Research documented in three relevant studies (Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007); Kocsány (2012); Marx, Bornkessel-Schlesewsky & Schlesewsky (2007)) is summed up and further aspects of complex anaphoric reference worthy of investigating are touched upon. In addition, the paper also remarks the relevance of dealing with such and similar textual phenomena in native and foreign language teaching.

Keywords: complex anaphors, coherence, reference

0 Einleitung

Die Untersuchung von Anaphern, die Analyse und Erklärung von anaphorischen Relationen sind in jeder Kohärenztheorie auffindbar. Der Grund dafür ist, dass die Anaphern – definite Ausdrücke, die einen bereits erwähnten Referenten sprachlich wieder aufnehmen – als die wichtigsten Mittel der lokalen Kohärenz dazu beitragen, dass die referentielle Kontinuität satzübergreifend aufrechterhalten bleibt. Bereits auf Grund der obigen Definition von Anaphern lässt sich feststellen, dass anaphorische Ausdrücke mit ihren Antezedenten koreferent sind, d.h., dass der Referent der Anapher und der Referent des Antezedenten identisch sind.¹

¹ Siehe Schwarz-Friesel & Consten (2014: 110).

- (1) Gestern habe ich EINE ALTE BEKANNTE getroffen. **Die alte Dame** war sehr nett und gesprächig.²

Traditionell werden in der Fachliteratur Anaphern untersucht, mit denen Sprecher auf einzelne Personen und Objekte Bezug nehmen. Die Antezedenten dieser Anaphern sind Nominalphrasen. Die komplexeren Typen von Anaphern werden nicht so oft behandelt, obwohl die sogenannten

- *Pluralanaphern*³
- *Kombinationsanaphern*⁴ und insbesondere die
- *Komplexanaphern*⁵

sehr effektive Mittel der Etablierung und Aufrechterhaltung der Kohärenz in einem Text darstellen, genauso wie die indirekten Anaphern im Allgemeinen, die Ähnlichkeiten mit den Komplexanaphern aufweisen, was ihre textkonstitutive Rolle betrifft.⁶

Die vorliegende Arbeit hat Folgendes zum Ziel: Bevor die textkonstitutive Rolle der Komplexanaphern erörtert wird, soll einiges über die eben erwähnten Pluralanaphern und Kombinationsanaphern gesagt werden. Mit Beispielen illustriert werden diese Anapherentypen definiert und ihr Funktionieren erklärt. Nachfolgend wird die Komplexanapher eingehend thematisiert. Zunächst wird der Begriff definiert und mit Beispielen illustriert. Anschließend sollen drei Forschungsstudien vorgestellt werden (Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007); Kocsány (2012); Marx, Bornkessel-Schlesewsky & Schlesewsky (2007)), die zum Verständnis dieses interessanten textuellen Phänomens beitragen. Als Abschluss werden einige Forschungsrichtungen vorgestellt, die auf der Basis der bereits vorhan-

² In den Beispielen werden die **Anaphern** fett gedruckt, ANTEZEDENTEN werden mit Kapitälchen markiert. In einigen Fällen jedoch wird die ursprüngliche Markierung beibehalten. Wo die Quelle nicht angegeben ist, stammt das Beispiel von der Autorin.

³ Siehe Schwarz-Friesel & Consten (2014: 122f.).

⁴ Siehe Schwarz-Friesel & Consten (2014: 123).

⁵ Siehe Schwarz-Friesel & Consten (2014: 123ff.).

⁶ Siehe Haase (2012). Wie später diskutiert, können direkte und indirekte Typen auch innerhalb der Kategorie der Komplexanaphern voneinander unterschieden werden (siehe dazu Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 97ff.)).

denen Kenntnisse zur Erweiterung unseres Wissens über Komplexanaphern beitragen könnten. Schließlich wird auch darauf hingewiesen, dass dem hier thematisierten Phänomen, sowie auch den indirekten Anaphern, in den Einführungen in die Textlinguistik bzw. im Muttersprachenunterricht mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.

1 Pluralanaphern und Kombinationsanaphern

An erster Stelle werden Pluralanaphern und Kombinationsanaphern betrachtet. Zur Illustration dieser Typen werden folgende Beispiele aufgeführt:

- (2) Seit Generationen besteht Feindschaft zwischen den beiden Veroneser Familien Capulet und Montague. ROMEO, ein Montague, hat sich unbemerkt auf ein Kostümfest der Capulets geschlichen. Dort begegnet er JULIA, der schönen Tochter der Capulets. Ein Augenblick genügt und das wohl berühmteste **Liebespaar** der Weltliteratur hat sich gefunden.⁷
- (3) [...] Die Mandeln mit dem Puderzucker vermengen. Bittermandelöl sowie Rosenwasser nach und nach ebenfalls zugeben und alles einige Minuten kneten, bis die **Masse** geschmeidig ist. [...]⁸

Betrachtet man Bsp. (2), sieht man, dass die Referenten, die sprachlich durch ROMEO und JULIA gekennzeichnet sind, in der Textwelt zuerst einzeln erscheinen. Der Verfasser des Textes verweist auf die einzeln erscheinenden Referenten mit einem einzigen einheitlichen Referenten, der in Form einer Nominalphrase im Text auftritt (*das wohl berühmteste Liebespaar*). Der neu entstandene Referent ist im Textweltmodell als neuer Knotenpunkt zu behandeln, worauf bereits mit einer Pronominalanapher verwiesen werden könnte. Der anaphorische Ausdruck kann bei diesem Typ sowohl im Singular (*das Paar*,

⁷ http://www.william-shakespeare.de/zusammenfassungen/zs_romeo.htm
[16.06.2016]

⁸ <http://www.backenmachtgluecklich.de/rezepte/marzipan-selbermachen-mit-puderzucker-honig-oder-suessstoff.html> [17.06.2016]

die Gruppe) als auch im Plural (*die Liebenden, die Geschwister*) stehen.^{9 10}

In Bsp. (3) erscheint eine Kombinationsanapher (*die Masse*). Der Referent von *die Masse* ist als eine Entität zu interpretieren, die als Ergebnis der im Vorgängertext erwähnten Einzelbestandteile (*Mandeln, Puderzucker, Bittermandelöl* etc.) und der mit diesen ausgeführten Handlungen/Aktivitäten (*vermengen, zugeben, kneten*) zu interpretieren ist. Es ist somit zu sehen, dass zum Zustandekommen des Referenten der Kombinationsanapher die einfache Summierung der im Vorgängertext erscheinenden Referenten nicht genügt: Es ist auch ein dynamisches Element vorhanden, das sowohl eine Handlung als auch ein Geschehnis sein kann. Dieser Anapherntyp erscheint oft in instruktiven Textsorten wie Rezepten, oder Gebrauchsanleitungen.

2 Die textkonstitutive Rolle von Komplexanaphern

2.1 Begriffsbestimmung¹¹

Der hier als *Komplexanapher* bezeichnete Anapherntyp wird in der Forschungsliteratur auch anders genannt: *abstract object anaphora* (Asher 1993, 2000), *labelling* (Francis 1994), *extendend reference* und *reference to fact* (Halliday & Hasan 1976), *sentence related reference* (Koeppel 1993), *proposition-related anaphora* (Greber 1993), *situational anaphora* (Fraurud 1992, Dahl & Hellmann 1995), *discourse deixis* (Webber 1991, Eckert 1998) bzw. *shell nouns* (Schmid 2000).¹² In dieser Arbeit wird die Bezeichnung *Komplexanapher* verwendet, da

⁹ Siehe Schwarz-Friesel & Consten (2014: 122).

¹⁰ Es gibt auch pronominale Pluralanaphern, deren Verwendung jedoch konzeptuell beschränkt ist: Die Referenten müssen entweder derselben ontologischen Kategorie angehören (a,b), oder der Rezipient muss sie einem gemeinsamen Konzept plausibel zuordnen können (c): a) Sigi ging mit Jossi und Eli auf die Promenade. Sie hatten viel Spaß zusammen. b) Sigi ging mit einem Ball und Rollschuhen auf die Promenade. *Sie hatten viel Spaß zusammen. c) Sigi umarmte den Schimpanse ein letztes Mal. Sie waren dicke Freunde geworden. Siehe Schwarz-Friesel & Consten (2014: 123f.).

¹¹ Zu diesem Abschnitt siehe vor allem (Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007) und Schwarz-Friesel & Consten (2014)).

¹² Siehe Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 82f.).

hier auch die Ansicht vertreten wird, dass das bestimmende Merkmal dieses Anapherntyps die Komplexität ist.¹³

Komplexanaphern werden von Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007) wie folgt definiert:

Complex anaphors are nominal expressions referring to propositionally structured referents (such as propositions, states, facts and events) while introducing them as unified entities into a discourse. Additionally, they can classify and evaluate the referent. [...] ¹⁴

Zur Illustration soll hier folgendes Beispiel stehen:

- (4) ALTE DAMEN FAHREN IM ALLGEMEINEN ZU LANGSAM. **Das / Diese Tatsache / Diese Lüge** ist von allen bekannt.

Die Komplexanaphern in dem Beispiel (*das, diese Tatsache, diese Lüge*) verweisen alle auf einen propositionell erscheinenden Referenten, auf die Proposition des ersten Satzes, wobei der komplexe Referent als eine einheitliche Entität in die Textwelt eingeführt wird. Wenn man das Phänomen im kognitiv-prozeduralen theoretischen Rahmen interpretiert, dann lässt sich sagen, dass im Textweltmodell ein neuer konzeptueller Repräsentationsknoten zur Kennzeichnung des abstrakten Referenten erscheint. Der neue abstrakte Referent kann ein Ereignis, ein Prozess oder ein Zustand sein, je nach dem, in welche ontologische Kategorie die Proposition(en), die im syntaktisch komplexen Antezedenten erscheinen, vom Sprachbenutzer eingeordnet werden. Die Komplexanaphern konstruieren also einen neuen Referenten, wobei sie diesen mit Hilfe von solchen nicht-neutralen Ausdrücken wie z.B. *diese Lüge* auch kategorisieren und evaluieren (können).

Die Komplexanaphern können, wie das Bsp. (4) zeigt, sowohl pro-nominale (*das, dies*) als auch lexikale (*diese Tatsache*) Anaphern sein. Um eine weitere Unterscheidung innerhalb der Kategorie Komplexanaphern vorzunehmen, werden folgende Beispiele betrachtet:

- (5) Auf einmal befanden wir uns in einem großen Raum der Freiheit, in dem wir unbewusst unter dem Eindruck standen, dass das Leben keine Banden mehr hätte. Ich vergleiche diesen Zustand

¹³ Siehe Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 83).

¹⁴ Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 82) – Hervorhebung von mir. (Zs.H.)

oft mit der Gemütsverfassung eines Menschen, der nach einer längeren Haft plötzlich freigelassen wird.¹⁵

- (6) FBI-Agent Anderson kennt seine Heimat [Mississippi] nur zu gut. Im Sommer 1964 sucht er mit seinem Kollegen Ward im Yessup County nach drei vermissten Bürgerrechtlern – und trifft dabei auf eine Wand des Schweigens. Vor Ort regiert der Klu-Klux-Klan, der sogar vom Sheriff und seinen Leuten unterstützt wird. Nur Mrs. Pell, die Frau des Hilfssheriffs, zeigt sich kooperativ. Damit macht sie sich keine Freunde...
Am 21. Juni 2005, 41 Jahre nach der Tat, wurde der 80-jährige Edgar Ray Killen [...] des dreifachen Totschlags für schuldig befunden und zu 60 Jahren Haft verurteilt.¹⁶

In Bsp. (5) erscheint eine Anapher (*diesen Zustand*), deren propositioneller Referent im Vorgängertext bereits erwähnt wurde, die Anapher hat demnach einen expliziten Antezedenten, mit dem sie referenzidentisch ist. In Bsp. (6) liegt keine Koreferenz vor: Der Referent der Anapher muss mit Hilfe eines Ankers inferiert werden, indem konzeptuelle Strategien angewendet werden. Im letzteren Fall liegt eine (inferenzbasierte) indirekte Komplexanapher vor, während in Bsp. (5) eine direkte Komplexanapher zu sehen ist.

Bereits aufgrund des bis jetzt Gesagten kann vermutet werden, dass Komplexanaphern eine wichtige Rolle bei der Herstellung und Aufrechterhaltung der textuellen Kohärenz zugeschrieben werden kann. Ähnlich den indirekten Anaphern¹⁷ haben auch Komplexanaphern eine doppelte Funktion bei der Textkonstitution: Einerseits dienen sie der Kontinuität, sind also thematisch, andererseits treiben sie auch den Text voran, was den progressiven Aspekt, ihren rhematischen Charakter kennzeichnet. Wie ist diese doppelte Funktion (Thema-Rhema) hinsichtlich der Komplexanaphern zu verstehen? Indem sie bereits erwähnte propositionelle Strukturen komprimieren, stabilisieren sie die etablierte Kohärenz-Struktur des Textes, sie

¹⁵ Tiger-Korpus, 11412f in Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 90) – Die ursprüngliche Markierung habe ich beibehalten. (Zs.H.)

¹⁶ Fernsehprogramm "TV Spielfilm" über den Film "Mississippi Burning" in Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 98) – Die ursprüngliche Markierung habe ich beibehalten. (Zs.H.)

¹⁷ Siehe Schwarz (2000).

sind thematisch. Komplexanaphern führen aber auch neue Entitäten in die Textwelt ein, somit tragen sie zur Progression des Informationsflusses bei bzw. zur schrittweise Herausbildung des Textweltmodells. Somit sind sie auch rhematisch.^{18 19}

2.2 Zur Erforschung der Komplexanaphern

Im Folgenden werden drei Studien bzw. deren Ergebnisse zur Erforschung von Komplexanaphern vorgestellt, die erheblich dazu beigetragen haben, dass Komplexanaphern in der linguistischen Forschung als interessante, intensiv zu erforschende textuelle Phänomene betrachtet werden. Es geht dabei um die Arbeiten von Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007), Kocsány (2012) und Marx, Bornkessel-Schlesewsky & Schlesewsky (2007).

2.2.1 Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007) und Kocsány (2012)

In der Arbeit von Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007) mit dem Titel "The function of complex anaphors in text. Evidence from corpus studies and ontological considerations" werden folgende Ziele gesetzt: Einerseits soll aufgrund von natürlich-sprachigen Korpus-Daten gezeigt werden, dass Komplexanaphern eine zentrale Rolle in der Herstellung der textuellen Kohärenz zugeschrieben werden kann. Andererseits werden verschiedene anaphorische Komplexationsprozesse (*anaphoric complexation processes*) unterschieden, die ontologisch-basierten Einschränkungen unterliegen. Diese Einschränkungen werden auch durch die durchgeführte Korpus-Analyse bestätigt, somit können sie zur Beschreibung der Anapherninterpretation in einem von ihnen erdachten Interpretationsmodell verwendet werden.

¹⁸ Siehe Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 96).

¹⁹ Zu bemerken ist jedoch, dass nicht nur die Komplexanaphern bzw. die indirekten Anaphern über eine doppelte textkonstitutive Funktion verfügen. Sogar die 'einfachen' direkten Anaphern können sowohl der Kontinuität als auch der Progression in einem Text dienen, wie das Bsp. (1) zeigt. In diesem Beispiel werden durch die Anapher einerseits neue Informationen zur Bekannten geliefert, was den rhematischen Charakter der Anapher zeigt, andererseits wird durch die Anapher auf einen bereits erwähnten Referenten zurückverwiesen, was den thematischen Charakter der Anapher signalisiert. Siehe hierzu Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 99).

Die Studie thematisiert noch die indirekten Komplexanaphern und die zweifache textkonstitutive Funktion von Komplexanaphern im Allgemeinen (s. oben).

Die AutorInnen haben zur Datenanalyse den Tiger-Korpus verwendet, der ca. 40000 Sätze enthält, die aus verschiedenen Zeitungstexten stammen (*Frankfurter Rundschau*). Der Tiger-Korpus ist ein syntaktisch annotierter Korpus, was den AutorInnen ermöglicht hat, Komplexanaphern systematisch verschiedenen grammatischen Typen zuzuordnen. So sind unter den pronominalen Komplexanaphern die Demonstrativpronomina *das*, *dies*, *dem*, *dessen*, die Indefinitpronomina *beides*, *letzteres*, *solches* und das Personalpronomen *es* unterschieden worden. Im Falle der lexikalen Komplexanaphern gab es keine speziellen Bestimmungen für die Wortklasse, da diese Anaphern in Form von ganzen syntaktischen Einheiten erscheinen. So wäre die zu analysierende Datenmenge riesig gewesen, denn jede im Korpus erscheinende definite Nominalphrase hätte als Komplexanapher aufgefasst werden können. Die ForscherInnen haben angenommen, dass Nominalphrasen, deren Determinant ein Demonstrativum ist wie *diese Aktion*, mit größerer Wahrscheinlichkeit als Komplexanapher fungieren als andere definite Nominalphrasen. Daneben haben sie auch untersucht, ob bestimmte Lexeme wie z.B. *Problem* oder *Entwicklung* dank ihrem semantischen Gehalt häufiger als Komplexanapher erscheinen als andere Lexeme.

Die Ergebnisse der Korpusanalyse zeigen, dass innerhalb der pronominalen Gruppe *dies* und *das* oft als Komplexanapher erscheinen, während *es* kaum in dieser Funktion auftritt. Anzumerken ist, dass die ForscherInnen nur solche Fälle untersucht haben, in denen *es*, *dies* und *das* in Subjektposition auftraten.

Was die lexikale Gruppe anbetrifft, haben die Ergebnisse die Voraussagen der Forschergruppe bestätigt: Nominalphrasen mit einem Demonstrativum als Determinanten haben sich in jedem Fall als anaphorisch erwiesen, und haben mit größerer Wahrscheinlichkeit als Komplexanapher fungiert als andere definite Nominalphrasen. Darüber hinaus hat die Korpusanalyse gezeigt, dass bestimmte Lexeme wie *Aktion*, *Prozess*, *Entwicklung*, *Zustand*, *Problem*, *Erkenntnis* und *Sache* häufiger in der Rolle von Komplexanaphern erschienen als andere.²⁰

²⁰ Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 83f.)

Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007) stellen aufgrund ihrer Korpus-Analyse fest, dass Komplexanaphern oft in Form von Nominalphrasen erscheinen, die ein Demonstrativum enthalten (*diese Tatsache*).²¹ Oft, aber nicht immer, wie das in Bsp. (6) zu sehen ist, wo eine indirekte Komplexanapher erscheint, in der vor dem Substantiv der bestimmte Artikel *der* steht. Der Aufsatz von Kocsány (2012) mit dem Titel "Zur textkonstitutiven Rolle des Demonstrativpronomens im Ungarischen" geht u.a. der Frage nach, wovon der Gebrauch eines attributiv gebrauchten Demonstrativums im Falle von Komplexanaphern abhängt: In welchen Fällen wird bzw. soll ein Demonstrativpronomen verwendet werden, und wann ist der Gebrauch eines solchen Pronomens ausgeschlossen?²² Um die Frage beantworten zu können, unterscheidet Kocsány zwei Typen von Komplexanaphern: Einerseits spricht sie von Komplexanaphern, die mit den indirekten Anaphern verwandt sind, andererseits von Komplexanaphern, die mit den direkten Anaphern verwandt sind. Beim erst genannten Typ ist der Gebrauch des Demonstrativpronomens nicht möglich, während beim letzt genannten Typ der Gebrauch eines solchen Pronomens möglich, sogar notwendig ist. Diese Erkenntnis wird von Kocsány wie folgt erklärt: Komplexanaphern (zumindest die mit den direkten Anaphern verwandten) sind als zusammenfassende Kommentare zu verstehen. Diese Sprecherabsicht wird durch den Gebrauch des Demonstrativums verstärkt, insofern die für das Erscheinen des Demonstrativums verantwortliche *kognitive Proximität* im gegebenen Kontext zu deuten ist.²³

Im folgenden Text ist dieser Typ der Komplexanapher zu finden:

- (7a) ‚Akos schrie, Judit weinte laut, das Kind wartete winselnd auf die Fortsetzung, als die Wohnungstür geöffnet wurde und in der Tür die Großmutter erschien, von der alle wussten, dass sie ihre Wohnung seit Jahren nicht mehr verlassen hatte. Diese Szene (?Die Szene) fiel ihm auch nach Jahren immer ein, wenn er an dem alten Haus vorbeiging.‘²⁴

²¹ An dieser Stelle möchte ich mich für die Bemerkungen von Piroska Kocsány das Thema betreffend bedanken.

²² Siehe Kocsány (2012).

²³ Zum Konzept *kognitive Proximität* siehe Averintseva-Klisch & Consten (2010).

²⁴ Kocsány (2012) – Die ursprüngliche Markierung habe ich beibehalten. (Zs.H.)

Bei den Komplexanaphern dagegen, die mit indirekten Anaphern verwandt sind, liegt ein vorrangiger zeitlicher oder kausaler Zusammenhang zwischen Anapher und Vorgängertext vor. Dieser Zusammenhang, ohne den der Text nicht zu interpretieren wäre, lässt keinen eingefügten Kommentar zu:

- (7b) ‚Akos schrie, Judit weinte laut, das Kind wartete winselnd auf die Fortsetzung, als die Wohnungstür geöffnet wurde und in der Tür die Großmutter erschien, von der alle wussten, dass sie ihre Wohnung seit Jahren nicht mehr verlassen hatte. Die Szene (*Diese Szene) schlug um. Plötzlich wurde es ganz still.‘²⁵

Nach Kocsány ist der Gebrauch des Demonstrativums obligatorisch in all den Fällen, in denen

[...] (1) eine direkte Anapher eine Wertung einführt oder (2) wenn eine direkte Anapher oder eine mit der direkten Anapher verwandte Komplexanapher als Erklärungshilfe funktioniert, zumal die Wiederaufnahme einen Referenten betrifft, dessen Verstehen in der Diskurswelt gefährdet ist.²⁶

Der Gebrauch des Demonstrativums ist überall blockiert,

wo die Zeitlichkeit bzw. die Kausalität im Nacheinander der Sätze keine Unterbrechung zulässt. Das ist der Fall bei den indirekten Anaphern und bei den mit ihnen verwandten Komplexanaphern, die ihre *Erklärung* genau aus dem Anker Ausdruck bzw. aus den zeitlichen und kausalen Zusammenhängen erhalten. In diesen Fällen kann die Anaphorik als grundlegendes textkonstitutives Verfahren nur die Zeitlichkeit und die Kausalität betreffen. Zwar geht es dann nicht um eine durch Demonstrativpronomen eingeleitete nominale Wiederaufnahme, eine (gewünschte) kognitive Proximität kann aber durch anaphorische Adverbien erzielt werden.²⁷

Zur Illustration stehe hier folgendes Beispiel:

- (7c) ‚Akos schrie, Judit weinte laut, das Kind wartete winselnd auf die Fortsetzung, als die Wohnungstür geöffnet wurde und in der Tür die Großmutter erschien, von der alle wussten, dass sie ih-

²⁵ Kocsány (2012) – Die ursprüngliche Markierung habe ich beibehalten. (Zs.H.)

²⁶ Kocsány (2012)

²⁷ Kocsány (2012)

re Wohnung seit Jahren nicht mehr verlassen hatte. Die Szene schlug **nun/dadurch** um. Plötzlich wurde es ganz still.²⁸

Um zur Studie von Consten, Knees & Schwarz-Friesel "The function of complex anaphors in text. Evidence from corpus studies and ontological considerations" zurückzukommen, werden an dieser Stelle nach der Vorstellung der Durchführung und Ergebnisse der Korpusanalyse die verschiedenen Typen von anaphorischen Komplexationsprozessen behandelt.²⁹ Die Komplexation ist derjenige Prozess, in dem der bereits erwähnte propositionell strukturierte Referent als eine einheitliche Diskurs-Entität in der Textwelt entsteht. Die verschiedenen Typen der Komplexationsprozesse unterliegen ontologischen Einschränkungen, die durch die durchgeführte Korpus-Analyse bestätigt werden. Somit können diese ontologischen Einschränkungen zur Beschreibung der Anapherninterpretation in einem von ihnen erdachten Interpretationsmodell verwendet werden.

An dieser Stelle sei einiges zu den ontologischen Typen/Kategorien gesagt. Im Falle von komplexen Referenten handelt es sich um propositionell strukturierte Entitäten, die aus ontologischer Sicht verschiedenen Kategorien zugeordnet werden können. So spricht man z.B. über Ereignisse (*events*), Zustände (*states*), Prozesse/Vorgänge (*processes*) und Situationen (*situations*).³⁰ Obwohl es keine Einheitlichkeit besteht, was die ontologische Kategorisierung von komplexen Referenten betrifft, sei hier eine Klassifikation gezeigt, die die steigende Abstraktheit der vorgeschlagenen ontologischen Typen veranschaulicht:

²⁸ Kocsány (2012) – Die ursprüngliche Markierung habe ich beibehalten. (Zs.H.)

²⁹ Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 86ff.)

³⁰ Siehe Vendler 1967, Dowty 1979, Kim 1969, usw.

degree of abstractness	ontological category
high	proposition (pp)
↑	fact (f) [dependent on world]
	state (s) [-dynamic, -telic/dependent on world and time]
↓	process (p) [+dynamic, -telic]
low	event (e) [+dynamic, + telic]

Abb. 1. (Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 86))

Die anaphorische Zugänglichkeit dieser propositionell strukturierten Referenten ist das Kriterium der Bestimmung ihres ontologischen Status.³¹ Zur Unterscheidung von Ereignissen, Prozessen und Zuständen wird der folgende Test verwendet: Wenn sich eine Komplexanapher mit dem Verb *geschehen* kombinieren lässt, handelt es sich um ein Ereignis oder einen Prozess, wenn nicht, geht es eher um einen Zustand:

- (8) Arthur played the piano. This happened while...³²
 (9) Arthur owned a bike. / The apples cost 3 Euro. *This happened while...³³

Die AutorInnen zeigen auch Beispiele dafür, dass sich der ontologische Status eines komplexen Referenten in vielen Fällen erst durch das Zurückverweisen durch eine Komplexanapher zu ermitteln lässt:

- (10) Arthur sleeps / lies in bed. This shows / proves that he played the whole afternoon...
 (11) Arthur sleeps. This has already lasted for the whole morning.³⁴

³¹ Siehe Maienborn (2003: 59-62) in Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 86).

³² Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 86) – Die ursprüngliche Markierung habe ich beibehalten. (Zs.H.)

³³ Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 86) – Die ursprüngliche Markierung habe ich beibehalten. (Zs.H.)

³⁴ Siehe Maienborn (2003: 111-113) in Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 87) – Die ursprüngliche Markierung habe ich beibehalten. (Zs.H.)

In Bsp. (11) erscheint der Referent durch die Komplexanapher als Zustand, während in (10) mit dem Komplexationsprozess eine gewisse Abstraktion erfolgt, wodurch der Referent aus ontologischer Sicht (die temporale Dimension verlierend) schon als Tatsache zu kategorisieren ist.

Die AutorInnen unterscheiden drei Typen von Komplexationsprozessen:

1. Die Erhaltung des ontologischen Status durch neutrale Anaphern

Bei diesem Typ ist die Anapher aus ontologischer Sicht neutral, so erhält die infolge des anaphorischen Prozesses entstandene Diskursentität den ontologischen Status des Antezedenten, der mit dem Kontext der Anapher kompatibel sein muss. In der Mehrheit dieser Fälle ist die Anapher ein Demonstrativpronomen, das dank seiner semantischen Leere/Schwäche 'neutral' ist.³⁵ Es gibt aber auch lexikalische Nominalphrasen wie z.B. *die ganze Sache*, die genauso benutzt werden, wie die pronominalen Komplexanaphern, da sie flexible Ausdrücke sind, deren deskriptiver Gehalt vage ist. Im folgenden Beispiel bezeichnen sowohl der Antezedent als auch die Komplexanapher die ontologische Kategorie 'Zustand':

- (12) Auch gab es Leute aus meinem Umfeld, die mich auf der Straße nicht mehr begrüßt haben. Das begann bereits, als ich 1990 in Potsdam mit der Auflösung des Stasi-Archivs betraut war.³⁶

2. Die Erhaltung des ontologischen Status durch lexikalische Anaphern

³⁵ Es kann vorkommen, dass trotz ihrer ontologischen Neutralität die Komplexanapher einen ontologischen Typ darstellt, der von dem des Antezedenten abweicht. Das ist der Fall in Bsp. (12a), wo der Antezedent ein Ereignis, das neutrale Anapher in Form eines Demonstrativpronomens eine Tatsache darstellt: (12a) Panic nahm die Gelegenheit wahr, um eigene Aktien im Wert von 13 Millionen Dollar abzugeben. Dies brachte ihm zahlreiche Aktionärsklagen ein, die zum Teil heute noch anhängig sind. (Tiger-Corpus, 1547f) (Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 88) – Die ursprüngliche Markierung habe ich beibehalten. (Zs.H.) Die Veränderung des ontologischen Typs ist der lexikalischen Bedeutung des im Kontext der Anapher erscheinenden Verbs zu verdanken: Wenn eine Entität als Grund/Ursache für eine andere Entität dient, muss sie faktisch sein.

³⁶ Tiger-Corpus, 4901f in Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 88) – Die ursprüngliche Markierung habe ich beibehalten. (Zs.H.)

Hier bezeichnen der Antezedent und die Anapher denselben ontologischen Typ, der ontologische Status des Referenten verändert sich also nicht im Laufe des anaphorischen Prozesses. Zahlreiche Substantive bezeichnen bereits durch ihre lexikalische Bedeutung eine bestimmte ontologische Kategorie, so bezeichnen Nominalphrasen wie *dieses Ereignis*, *dieser Fall*, *diese Aktion*, *dieser Unfall* wahrscheinlich ein Ereignis, denn das dynamische Moment ist Teil ihrer semantischen Struktur, sowie die Gebundenheit an einen bestimmten Akteur, eine bestimmte Zeit und einen bestimmten Ort. Bei der Mehrheit der Substantive ist es aber gar nicht so einfach festzustellen, welcher ontologische Typ gemeint ist, da dies meistens nur im Kontext ersichtlich wird. In Bsp. (13) bezeichnen sowohl der Antezedent als auch die Anapher einen Prozess:

- (13) Nach den langen Jahren der Unterdrückung durch die kommunistischen Machthaber suchten die Kirchen nun "in der neuen Situation der Freiheit" nach "eigenen Wurzeln" und wollten ihren Weg nicht nach westlichem Muster gestalten. Die EKD müsse sich dieser Entwicklung "dringend" stellen, mahnte der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Peter Beier.³⁷

Der Antezedentsatz bezeichnet einen Prozess, denn die Dauer des Referenten ist fokussiert und er wird als unvollendet präsentiert. Das entspricht dem anaphorischen Ausdruck *diese Entwicklung*.

3. Ontologie-verändernde Komplexation

Dieser Typ ist dem vorigen insofern ähnlich als hier auch Anaphern in Form von vollen lexikalischen Nominalphrasen erscheinen, die dank ihrer lexikalischen Bedeutung bestimmte ontologische Kategorien bezeichnen. Anders als bei dem vorigen Typ bezeichnet hier aber der anaphorische Ausdruck einen anderen ontologischen Typ als der Antezedent. Im Laufe des anaphorischen Prozesses verändert sich also der ontologische Typ des Referenten, und so entsteht eine neue Art von Diskursentität. Die AutorInnen nennen auch hier zahlreiche Beispiele, in denen aus einem Ereignis ein Zustand oder eine Tatsache wird, in denen aus einem Prozess eine Tatsache oder Proposition, oder aus

³⁷ Tiger-Corpus, 8235f in Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 90) – Die ursprüngliche Markierung habe ich beibehalten. (Zs.H.)

einem Zustand eine Proposition wird. Im folgenden Beispiel bezeichnet der Antezedent aus ontologischer Sicht einen Zustand, die Anapher jedoch eine Tatsache:

- (14) Gleichwohl: Branchen- und Industriepolitik an sich sind nicht zu kritisieren und aus nordrhein-westfälischer Sicht kann gesagt werden: Sie ist nicht nur wegen des Zieles einer ausgewogenen industriellen Struktur, sondern auch aus Gründen des sozialen Zusammenhalts der Gesellschaft unverzichtbar. Diese Erkenntnis ist aber weder neu noch originell, und wer Strukturwandel betreiben will, weiß aus Erfahrung, dass sozialdemokratische Wirtschaftspolitik weit mehr ist und sein muss als Branchenpolitik.³⁸

Bei der Ontologie-verändernden Komplexation verändert also der anaphorische Komplexationsprozess den ontologischen Status des früher schon erwähnten Referenten, infolgedessen eine neue Art von Diskursentität entsteht. Dieser Prozess unterliegt jedoch bestimmten Restriktionen, was auch das folgende Beispiel gut veranschaulicht:

- (15) [The earth turns around the sun.]_p [This process]_p / [This state]_s will presumably last for 7-10⁹ years. [This fact]_f is well known since the Middle Ages. Researchers of the Vatican were not allowed to examine [this possibility]_{.pp} / *[This event]_{e...}³⁹

In Bsp. (15) wird gezeigt, dass die anaphorische Komplexation einen Referenten jeden ontologischen Typs in eine Diskursentität verwandeln kann, die entweder zu demselben Typ gehört wie der Referent des Antezedenten oder einen abstrakteren ontologischen Typ darstellt. Es kann nicht vorkommen, dass die neu entstandene Diskursentität aus ontologischer Sicht weniger abstrakt ist als der Referent des Antezedenten. Die anaphorische Komplexation kann daher auch als der Prozess der steigenden Abstraktion betrachtet werden. Diese 'Abstraktionseinschränkung' (*abstractness constraint*) kann

³⁸ Tiger-Corpus, 16614f in Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 92) – Die ursprüngliche Markierung habe ich beibehalten. (Zs.H.)

³⁹ Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 93) – Die ursprüngliche Markierung habe ich beibehalten. (Zs.H.)

auch als Erklärung für die ontologie-basierte Interpretation von ambigen Komplexanaphern dienen:

- (16) [Schröder promoted Mehdorn;]_e [after all, Mehdorn is Schröder's buddy]_s.
 (a) [This crude act]_e distressed the Opposition. /
 (b) [This friendship]_s distressed the Opposition.⁴⁰

In Bsp. (16) ist sowohl der erste als auch der zweite Teil des Antezedenten einer Komplexanapher strukturell zugänglich. Die Vereindeutigung der Referenz basiert auf der lexikalischen Bedeutung der Komplexanapher: In Satz (a) bezeichnet *this crude act* ein Ereignis, während in Satz (b) *this friendship* einen Zustand bezeichnet. Demnach wird die Komplexanapher in Satz (a) laut der Abstraktionseinschränkung dem ersten Teil des als Antezedent dienenden Satzes zugeordnet, der auch ein Ereignis bezeichnet, und nicht dem zweiten Teil des Antezedentsatzes, der einen Zustand bezeichnet, und daher einen ontologisch abstrakteren Typ darstellt.

Dass Komplexationsprozesse ontologischen Einschränkungen unterliegen (s. Abstraktionseinschränkung), wird auch durch die von Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007) durchgeführte (oben bereits beschriebene) Korpus-Analyse bestätigt. Die eben thematisierten Erkenntnisse haben die AutorInnen in einem Modell zur Beschreibung der Anapherninterpretation angewendet. Dieses Modell wird im Folgenden kurz vorgestellt.

Wie von den AutorInnen gezeigt, spielen die ontologischen Merkmale der Referenten eine wichtige Rolle in der Interpretation von Komplexanaphern. Somit sind in ihrem Interpretationsmodell ontologische Erwägungen sowie auch prozedurale Aspekte in einem Rahmen integriert, der eine Kombination der (vereinfachten) DRS (*Discourse Representation Structures*) und dem kognitiven Textweltmodell (Schwarz 2000, 2001) darstellt.

Entsprechend der obigen Definition der Komplexanapher (siehe Fußnote 14) wird von den AutorInnen angenommen, dass Komplexanaphern propositionell strukturierte Referenten informationell komprimieren, und so neue Diskursentitäten auf der Ebene der Textwelt erstellen. Somit unterscheiden sich die Komplexanaphern

⁴⁰ Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 93f.) – Die ursprüngliche Markierung habe ich beibehalten. (Zs.H.)

von den direkten (nominalen) Anaphern, denn die letzteren beziehen sich auf Größen, die bereits als Diskursentitäten in die Textwelt eingeführt worden sind. Die Annäherungen der DRT machen diese Unterscheidung nicht, denn nach ihnen wird mit der Erscheinung jeder Anapher ein neuer Diskursreferent auf der Ebene der DRS integriert. Ähnlich der DRT aber unterscheiden auch Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007) zwei Ebenen in ihrem Modell: Die textsemantische und die Textwelt-Ebenen. Die Textstrukturen werden auf der Ebene der Textsemantik eingeführt. Diese erstellen Diskursentitäten auf der Ebene der Textwelt dadurch, dass sie die entsprechenden Konzepte im Langzeitgedächtnis aktivieren. Dieser Prozess kann als erster Schritt der Anapherninterpretation betrachtet werden (1. Phase). Am Anfang erstellen die Anaphern keine Diskursentitäten auf der Ebene der Textwelt, sondern sie werden auf der text-semantischen Ebene interpretiert, wo der entsprechende Teil der Textstruktur (unter Betrachtung der Abstraktionseinschränkung) (re-)aktiviert wird. Im Falle der Komplexanaphern sind diese Textteile propositionell strukturiert (2. Phase). In der 3. Phase erstellt die Komplexanapher den Referenten als neue komplexe Diskursentität auf der Ebene der Textwelt. Wenn der komplexe Referent bereits als einheitliche Diskursentität erstellt worden ist, ist er schon einem Personalpronomen zugänglich (siehe *it* im dritten Satz in Bsp. (17)). Die Erscheinung des Personalpronomens als Komplexanapher ist im Vorfeld jedoch nicht möglich (siehe den zweiten Satz des Beispiels (17)), was auch die Korpusanalysen gezeigt haben (siehe oben):

- (17) [The earth turns around the sun.]_p [This process]_p / [This]_n / *[It] will presumably last for 7-10⁹ years. [It] might, however, terminate a few years earlier.⁴¹

Die AutorInnen nehmen außerdem eine 3'. Phase im Prozess der Anapherninterpretation an. In dieser Phase wird die neu entstandene Diskursentität entsprechend dem deskriptiven Gehalt der Anapher evaluiert.⁴²

⁴¹ Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 95) – Die ursprüngliche Markierung habe ich beibehalten. (Zs.H.)

⁴² Die detaillierte Beschreibung des Interpretationsmodells, sowie die Abbildung zur Illustration des Prozesses der Anapherninterpretation siehe in Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007: 94-96).

Zusammenfassend lässt sich Folgendes sagen: Die Arbeit von Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007) hat zum Verständnis der Komplexanaphern als textuelle Phänomene in mehrfacher Hinsicht beigetragen. Laut Definition komprimieren Komplexanaphern propositionell strukturierte Referenten, und erstellen diese als einheitliche Diskursentitäten auf der Ebene der Textwelt. Dementsprechend verfügen Komplexanaphern über eine zweifache textuelle Funktion: Einerseits dienen sie der referentiellen Kontinuität und Stabilität im Text, andererseits tragen sie zur Entfaltung der Informationen, d.h. der Progression bei, da sie neue Diskursentitäten erstellen, indem sie den ontologischen Status des Referenten verändern, oder diese evaluieren oder kategorisieren. Die anaphorische Komplexation wird als ein Prozess beschrieben, der mit der Steigerung der Abstraktionsstufe einhergeht, was die ontologischen Kategorien betrifft. Es wurde zwischen neutralen und ontologie-verändernden Komplexationstypen unterschieden, und eine sogenannte *Abstraktionseinschränkung* wurde auch vorgeschlagen, die als Erklärung der Interpretation bestimmter ambiguer Komplexanaphern dienen kann. Das Modell der Anapherninterpretation kann die kognitiven Aspekte der Sprachverarbeitung in einem semantischen Rahmen integrieren. Die Zusammenfassung der Arbeit von Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007) wurde noch mit der von Kocsány (2012) ergänzt, um eine Erklärung dafür zu finden, warum ein Demonstrativum vor einigen Komplexanaphern (obligatorisch) erscheint, während im Falle von anderen Komplexanaphern der Gebrauch dessen überhaupt nicht möglich ist. Um die Frage zu beantworten, unterscheidet Kocsány (2012) zwischen Komplexanaphern, die mit direkten, und Komplexanaphern, die mit indirekten Anaphern verwandt sind. Es wird gezeigt, dass der Gebrauch eines Demonstrativpronomens vor Komplexanaphern, die mit indirekten Anaphern verwandt sind, nicht möglich ist. In diesem Fall lässt die Temporalität bzw. Kausalität in der Aufeinanderfolge der Sätze keine Unterbrechung zu, da dieser Anapherntyp gerade auf Grund des Ankerausdrucks, oder der temporalen, kausalen Zusammenhänge interpretierbar ist.

2.2.2 Marx, Bornkessel-Schlesewsky & Schlewsky (2007)

Letztens soll die Arbeit von Marx, Bornkessel-Schlesewsky & Schlewsky (2007) mit dem Titel "Resolving complex anaphors. Evidence from online comprehension". betrachtet werden. Die zentrale Frage der Forschergruppe ist, ob der kognitive Aufwand, der zur Verarbeitung von Komplexanaphern notwendig ist, größer ist, als der kognitive Aufwand, der zur Verarbeitung von NP-Anaphern benötigt wird. Die Arbeit nimmt Bezug auf Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007), wo im Detail erklärt wird, dass Komplexanaphern propositionell strukturierte Referenten informationell komprimieren, zu einem einheitlichen Text-Referenten zusammenfassen und sprachlich wieder aufnehmen. Somit entsteht im Textweltmodell ein ganz neuer Repräsentationsknoten für einen abstrakten Referenten. Diesen Prozess nennen Consten, Knees & Schwarz-Friesel *Komplexationsprozess (complexation process)*. Marx, Bornkessel-Schlesewsky & Schlewsky versuchen in ihrer Arbeit Folgendes herauszufinden: Ist der Komplexationsprozess, d.h. der mentale Vorgang, der die Etablierung eines neuen abstrakten Referenten ergibt, in den Daten (als physiologisch fassbar) zu erkennen, die durch eine EKP-Untersuchung (*Event-related potentials* oder *Ereigniskorrelierte Potentiale*)⁴³ erhalten wurden?

Es wird von den Forschern zwischen direkten NP-Anaphern und Komplexanaphern unterschieden. Diese Unterscheidung wird einerseits damit erklärt, dass die NP-Anaphern konkrete Referenten sprachlich wieder aufnehmen (siehe Cornish 1986, Schwarz 2000), während Komplexanaphern auf abstrakte Dinge (Propositionen, Tatsachen, Geschehnisse) zurückverweisen und diese informationell komprimieren. Andererseits verweisen NP-Anaphern auf eine Entität, die bereits im Text mit Hilfe einer Nominalphrase eingeführt wurde, während Komplexanaphern auf Sätze bzw. auf längere Textabschnitte verweisen, und parallel dazu etablieren sie einen neuen Referenten in der Diskursrepräsentation, der den propositionell strukturierten Referenten komprimiert (vielleicht auch kategorisiert

⁴³ "Als **ereigniskorrelierte Potentiale** (EKP, engl.: *event-related potentials, ERP*) werden Wellenformen im Elektroenzephalogramm (EEG) bezeichnet, die entweder durch Sinneswahrnehmungen ausgelöst werden (evoziert) oder mit kognitiven Prozessen (z.B. Aufmerksamkeit und Sprachverarbeitung) korrelieren." (https://de.wikipedia.org/wiki/Ereigniskorrelierte_Potentiale [16.06.2016])

und evaluiert). In Bsp. (18) ist eine direkte NP-Anapher, in Bsp. (19) eine Komplexanapher zu sehen:

- (18) Der BMW fuhr gegen einen Baum. Das Auto hatte einen Totalschaden.
 (19) Der BMW fuhr gegen einen Baum. Der Unfall kostete glücklicherweise keinen das Leben.⁴⁴

In Bsp. (18) ist der Referent von *das Auto* in der mentalen Diskursrepräsentation bereits vor dem Erscheinen der Anapher anwesend. Anders als in Bsp. (19), wo der Referent der Anapher *der Unfall* im ersten Satz nicht erscheint, erst durch die Komplexanapher wird er etabliert.

Wie von den AutorInnen betont, sind die Anaphern wichtige Zeichen der Kohärenz in einem Text, da sie fähig sind, einen Referenten in der mentalen Diskursrepräsentation im aktivierten Zustand zu halten. Sobald ein Referent eingeführt ist, können andere Ausdrücke auf ihn zurückverweisen.

Die Ausgangshypothese von Marx, Bornkessel-Schlesewsky & Schlesewsky ist, dass der Komplexationsprozess bei der Verarbeitung von Komplexanaphern nach größerem kognitivem Aufwand verlangt, als die Verarbeitung der NP-Anaphern. Der größere kognitive Aufwand wäre damit zu erklären, dass im Falle von Komplexanaphern ein neuer Referent *etabliert werden muss*, während im Falle von NP-Anaphern ein bereits existierender Referent *reaktiviert wird*. Die Forscher stellen die Frage, ob der Komplexationsprozess auch physiologisch zu beobachten ist?

Die Ergebnisse der ERP-Untersuchung – auf deren detaillierte Behandlung hier verzichtet wird – haben eine modifizierte Version der Ausgangs-Hypothese bestätigt: Der kognitive Aufwand, der zur Verarbeitung von Komplexanaphern notwendig ist, ist größer, als der kognitive Aufwand, der zur Verarbeitung von NP-Anaphern benötigt wird, aber nur dann, wenn die NP-Anapher auf das Subjekt des Vorgängersatzes verweist, und nicht auf das Objekt. Es wird von den AutorInnen argumentiert, dass die Verarbeitung von Komplexanaphern deshalb einen größeren kognitiven Aufwand benötigt, weil sie

⁴⁴ Marx, Bornkessel-Schlesewsky & Schlesewsky (2007: 260) – Die ursprüngliche Markierung habe ich beibehalten. (Zs.H.)

als Prozess mit der Etablierung eines neuen Referenten in der mentalen Diskursrepräsentation einhergeht.⁴⁵

3 Zusammenfassung und Ausblick

Ziel der vorliegenden Arbeit war, Komplexanaphern als textuelles Phänomen vorzustellen, mit besonderer Rücksicht auf ihre kohärenzstiftende, textkonstitutive Rolle. Auf der Grundlage von drei relevanten Studien wurde gezeigt, dass Komplexanaphern – wie auch die indirekten Anaphern – sowohl thematisch als auch rhematisch sind: Sie halten die Aktiviertheit von in der Diskursrepräsentation bereits vorhandenen Referenten aufrecht, und zur gleichen Zeit etablieren sie neue Referenten, erweitern also die Diskursrepräsentation. Der wichtigste Charakterzug von Komplexanaphern scheint demnach zu sein, dass sie der Kontinuität und Progression in einem Text parallel dienen, was ermöglicht, dass dieser Anapherntyp als eines der effektivsten Mittel bei der Textkonstitution erscheint. In ihrer Arbeit haben Marx, Bornkessel-Schlesewsky & Schlesewsky (2007) dennoch herausgefunden, dass ihre Verarbeitung nach mehr kognitivem Aufwand verlangt, als die Verarbeitung von NP-Anaphern, die auf das Subjekt des Vorgängersatzes verweisen. Diese Tatsache sollte aber die Effektivität von Komplexanaphern bei der Herstellung und Aufrechterhaltung der textuellen Kohärenz nicht beeinträchtigen: Nach meiner Ansicht hat man mit einem textuellen Phänomen zu tun, das im intellektuellen Diskurs weitgehend erscheint. Zur Überprüfung dieser Hypothese könnte eine Korpus-Analyse vorgenommen werden, in der das Phänomen in verschiedenen Textsorten untersucht werden könnte (siehe auch Koeppel 1993). Als Grundlage könnte die Arbeit von Consten, Knees & Schwarz-Friesel (2007) dienen, in der eine Korpus-Analyse vorgestellt wird, die aufgrund eines syntaktisch an-

⁴⁵ NP-Anaphern, die auf das Subjekt des Vorgängersatzes verweisen, sind leichter zu interpretieren, als diejenigen, die auf das Objekt des Vorgängersatzes verweisen. Die Forscher haben auch keine Unterschiede zwischen Komplexanaphern und auf das Objekt verweisenden NP-Anaphern gefunden, was den für ihre Verarbeitung benötigten kognitiven Aufwand anbelangt. Der Grund dafür könnte sein, dass der kognitive Aufwand, der zur Verarbeitung von auf ein Objekt verweisenden NP-Anaphern benötigt wird, und der Prozess der Etablierung eines neuen Diskursreferenten (Komplexationsprozess) vermutlich einen ähnlichen neurophysiologischen Hintergrund aufweisen (siehe Marx, Bornkessel-Schlesewsky & Schlesewsky (2007: 275)).

notierten Korpus bestehend aus Zeitungstexten durchgeführt wurde. Interessant wäre noch zu untersuchen, wie dieser Anapherentyp in einer von dem Deutschen – das in der eben genannten Korpus-Analyse betrachtet wurde – strukturell abweichenden Sprache (z.B. Ungarisch) auftritt, oder wie sich der lexikalische bzw. der pronominale Subtyp verhalten.

Schließlich soll noch ein weiterer Aspekt des Themas angesprochen werden. Aufgrund des Gesagten wäre zu bedenken, dass textuelle Phänomene wie Komplexanaphern und indirekte Anaphern vielleicht gar nicht so marginal zu behandelnde Erscheinungen der Herstellung und Aufrechterhaltung der textuellen Kohärenz sind, wie das in den textlinguistischen Einführungen bzw. im Muttersprachenunterricht suggeriert wird. Meiner Ansicht nach sollten diese Phänomene in den Schulen sogar primär behandelt werden, bei der Thematisierung des Textes als linguistische Analyseeinheit (wenn das überhaupt im Lehrplan enthalten ist), denn aufgrund ihres Beitrags sowohl zur Kontinuität als auch zur Progression in einem Text sind sie als sehr effektive textkonstitutive Mittel zu betrachten. Diese Sichtweise hat natürlich zur Folge, dass der Grammatikunterricht, und der Unterricht der Textrezeption- und Produktion, grundsätzlich neu gedacht werden müsste.

Literatur

- Asher, N. (1993): *Reference to Abstract Objects in Discourse*. Dordrecht: Kluwer.
- Asher, N. (2000): Events, facts, propositions and evaluative anaphora. In: Higginbotham, J., Pianesi, F. & Varzi, A.C. (eds.): *Speaking of Events*. Oxford: OUP, 123-150.
- Averintseva-Klisch, M. & Consten, M. (2010): 'Nahe Referenten'. Ein integrativer Ansatz zur Funktion demonstrativer Referenz. *Sprachtheorie und Germanistische Linguistik* 20.1, 1-34.
- Consten, M., Knees, M. & Schwarz-Friesel, M. (2007): The Function of Complex Anaphors in Texts. In: Schwarz-Friesel, M., Consten, M. & Knees, M. (eds.): *Anaphors in Text. Cognitive, formal and applied approaches to anaphoric reference*. New York & Berlin: Benjamins, 81-102.

- Cornish, F. (1986): *Anaphoric Relations in English and French – A Discourse Perspective*. London: Croom Helm.
- Dahl, Ö. & Hellmann, C. (1995): *What Happens When We Use An Anaphor?* Stockholm: Ms. Dept. of Linguistics.
- Dowty, D.R. (1979): *Word Meaning and Montague Grammar: The semantics of verbs and times in generative semantics and in Montague's PTQ*. Dordrecht: Reidel.
- Eckert, M. (1998): The German topic position and null anaphora. In: Botley, S. & McEnery, T. (eds.): *Proceedings of the 2nd Colloquium on Discourse Anaphora and Anaphor Resolution*. Lancaster: University of Lancaster.
- Francis, G. (1994): Labelling discourse: An aspect of nominal-group lexical cohesion. In: Coulthardt, M. (ed.): *Advances in Written Text Analysis*. London: Routledge, 83-101.
- Fraurud, K. (1992): Situation reference. What does 'it' refer to? In: Fraurud, K.: *Processing Noun Phrases in Natural Discourse*. PhD dissertation. Stockholm University.
- Greber, E. (1993): Zur Neubestimmung von Kontiguitätsanaphern. *Sprachwissenschaft* 18(4), 361-405.
- Haase, Zs. (2012): A névmás mint indirekt anafora. In: Dobi, E. (szerk.): *A szövegösszefüggés elméleti és gyakorlati megközelítési módjai. Diskusszió*. Debrecen: Debreceni Egyetemi Kiadó, 116-138. (=Officina Textologica 17.)
- Halliday, M. & Hasan, R. (1976): *Cohesion in English*. London: Longman.
- Kim, J. (1969): Events and their descriptions. Some considerations. In: Resher, N. et al.: *Essays in Honor of Carl G. Hempel*. Dordrecht: Reidel, 198-215.
- Kocsány, P. (2012): Zur textkonstitutiven Rolle des Demonstrativpronomens im Ungarischen. In: Brdar-Szabó, R. et al. (Hrsg.): *Deutsch - grenzenlos: Festschrift für Elisabeth Knipf zum 60. Geburtstag*. ELTE Germanistisches Institut, 216-229. [Manuskript]
- Koepfel, R. (1993): *Satzbezogene Verweisformen: Eine datenbankgestützte Untersuchung zu ihrer Distribution und Funktion in mündlichen Texten, schriftlichen Texten und schriftlichen Fachtexten des*

- Deutschen*. Tübingen: Narr. [=Tübinger Beiträge zur Linguistik 386]
- Maienborn, C. (2003): *Die logische Form von Kopula-Sätzen*. Berlin: Akademie-Verlag.
- Marx, K., Bornkessel-Schlesewsky, I. & Schlesewsky, M. (2007): Resolving complex anaphors. Evidence from online comprehension. In: Schwarz-Friesel, M., Consten, M. & Knees, M. (eds.): *Anaphors in Text*. New York & Berlin: Benjamins, 259-277.
- Schmid, H.-J. (2000): *English Abstract Nouns and Conceptual Shells. From corpus to cognition*. Berlin: Mouton de Gruyter.
- Schwarz, M. (2000): *Indirekte Anaphern in Texten. Studien zur domänengebundenen Kohärenz und Referenz im Deutschen*. Tübingen: Niemeyer. [=Linguistische Arbeiten 413]
- Schwarz, M. (2001): Establishing coherence in text. Conceptual continuity and text-world models. *Logos and Language* II (1), 15-24.
- Schwarz-Friesel, M., Consten, M. & Marx, K. (2004): Semantische und konzeptuelle Prozesse bei der Verarbeitung von Komplex-Anaphern. In: Pohl, I. (ed.): *Flexibilität und Stabilität*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 67-86.
- Schwarz-Friesel, M. & Consten, M. (2014): *Einführung in die Textlinguistik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Vendler, Z. (1967): *Linguistics in Philosophy*. Ithaca NY: Cornell University Press.
- Webber, B. (1991) Structure and ostension in the interpretation of discourse deixis. *Language and Cognitive Processes* 6, 107-135.

Dr. Zsófia Haase
Universität Debrecen
Institut für Germanistik
4002 Debrecen, Pf. 400
Ungarn
haase.zsofia@arts.unideb.hu